

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 21.04.1821-21.04.1822

1. - 9. April 1822

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174148)

Auf dem Brückwege v. Wittenb. herrschte die Lerne zu sehr vor, hätte ich mir in meiner Zeit zu dem geschrieben so wäre ich schon gerichtet geworden.

1 April 22 ~~den~~ Montag. Mein Geburtstag vorgehen. Sonst ging bedeutungslos vorüber, ausser dass da Bülow kam ich lebendig Herrn empfand. — Denzgens Sachs fort und ich empfand wieder einmal meinen Heiland wie früher als den Allgengraben. Meine Liebe war es allein die mich diesen lieben lehrte, drum trug diese Liebe so viel Frucht. Albert zog zu Nit auch das regte mein Herz mit Liebe an. Edward wurde vom Leiherrn verlassen, das beunruhigte mich, aber in wiederholten Gebeten lege ich alles vor Ihn wieder.

9 April 22 Sonntag. Gestern bin ich eben in der Stimmung, da ich auf die Thüre eintreten möchte u. ein ewiges Stillschweigen singen möchte. O wie so gnädig hat sich mit Worten der Herr in diesen Tagen gezeigt. Er hat mir Kraft gegeben manches Gute zu thun und mein Herz mit einer Liebe zu meinen Brüdern, mit einer Zuversicht übel meine Verhältnisse, mit einem sanften Feuer für Sein Reich erfüllt, das mich hält, wärmt, trägt und bewegt. Es ist kein Heilum als der Eine, der Eine ewige Liebe nach den die Seele weint. Alle meinen Kummer wegen Ed. kam ich glänzend auf ihn werfen u. kann hoffen dass er im nächsten Semester meine Arbeiten nicht segnen werden werde. Mein Nichts empfinde ich durch Seine Barmherzigkeit so stark als nie, ich empfand aber so sehr das Er mich liebt ja liebt mit einer überauswenglichen Liebe. — Gestern Abend kam Neander nächst Albert, über Missionen, Vorschlag zu prakt. Zeitschrift, Aufruf zu Missionen, Altkanzels Aufsatz,

Ebene Basilio Schmidt aus Grapow.

Nacht! Alend bin ich mit Macaulay in ^{der} Bedr. Ach wenn ich
in diesem Augenblicke überhiele ich mich wunderbarlich mehr
des mir entzessenen Barmherzigen, sondern möchte
mich blutige Thränen meinen über die Luthheit meines
Dankes. Ach es brennt in mir ein undampfbare
bodernde Feuer in mir selbst zu seyn und
mit mir Millionen Seelen in den Himmeln zu führen.
Anrücke du Lamm Gottes! Mit blutigen Thränen habe
ich dich lege die Kohle auf meine Lippen, und sende
mich. Schicke mich erst in die Feuer der Wasserprobe
aber sende mich. O sanfter Jesu, mach mich sanft
und still, aber gib dem stillen Luth da wiegen
Kraft. Nimm mich mit und gib dich mit
heraus aus meiner Eigenheit, ich will mehr seyn
Sag nam ich aber auch mehr an mir, ich schreibe
alles: Jesu! Gib mir deinen Heiligen Geist.

O Jesu! Mein Licht, ich lasse dich nicht.
So überschmeißlich gnädig ist mein Jesu gegen mich das mit
auch der Unterricht der Miss. aufgetragen. Ach ich möchte
wirklich nicht genug gebracht zu seyn, ich kann fast
nichts als weinen, und um Kraft schreiben.

Montag den 15 April 21. Da ich in Wesleys Leben las, dass es so für sehr
christlich hielt tagt sich über sich selbst im Tagel. Parochien-
schaft zu gehen, so bestimmte mich dies dazu. Ich wachte
um 5 Uhr auf und stand auch gleich aus dem Bette
auf um die willens; ich schrieb zuerst nach Jesu. Das
ich dies gethan ist durchaus Unrecht; ich muss es hinfort
mit der hoffärthigen Gedanken gerade so machen, wie
mit den sinnlichen. Sogleich wenn sie aufstehen